

Die Ebene, die sich westlich vom Höhenzug der Wille ausdehnt, das **Erft-** oder **Lechenicher Becken**, wird von der **Erft** entwässert. Diese entspringt südlich von dem alten Städtchen Münsterfeld, fließt in nördlicher Richtung an Guskirchen vorbei und folgt dann dem westlichen Fuße der Wille nach NW; zuletzt durchbricht sie aber den Höhenzug. Sie fließt nun nach NO und mündet unterhalb Neuß in den Rhein. Das Erstgebiet, der westliche Teil der Cölnner Bucht, ist ebenfalls ein sehr fruchtbares Land. Es hat einen bedeutenden **Getreidebau**, und die schönen Wiesen, die sich längs der Flußläufe ausdehnen, ermöglichen auch einen starken Betrieb der **Viehzucht**. Bei Lechenich und Zülpich ist auch der **Obstbau** zu bedeutender Blüte gelangt.

9. Die Niederrheinische Tiefebene.

Das Tiefland der Cölnner Bucht geht nach NW in die breitere **Niederrheinische Tiefebene** über. Der **Rhein** behält in dieser seine nordnordwestliche Richtung bei. Er nimmt rechts die Wupper, links die Erft auf, fließt an der großen Stadt Düsseldorf vorbei und empfängt dann rechts bei Duisburg die **Ruhr** und bei Wesel noch die **Lippe**. Letztere hat gleich der Ruhr eine westliche Richtung. Von Wesel ab schwenkt der Rhein mehr nach NW um. Die letzte preussische Stadt, die er berührt, ist Emmerich. Dort wird seine Richtung fast genau westlich.

In der Niederrheinischen Tiefebene hat der Rhein niedrige Ufer. Er kann sich bequem ausbreiten und wird immer breiter. Auf der nördlichsten Strecke, wo sich der Rhein seinem Mündungslande, Holland, nähert, waren früher die Ufer so niedrig, daß bei Hochfluten stets große Überschwemmungen eintraten. Um Wiesen und Acker zu schützen, mußten riesige Dämme, Deiche genannt, erbaut werden. So fließt also der Rhein heute zum Teil zwischen künstlichen Ufern. Windmühlen schauen über diese hinweg, und auf den grünen Wiesenflächen, die den Niederrhein meist umgeben, erblickt man viel weidendes Vieh. Aus dem fruchtbaren Boden, der mit dem Schlamm des Rheinstromes jahrtausendelang gedüngt wurde, sprießt das Gras üppig hervor. Eine bedeutende **Rindviehzucht** wird am Niederrhein betrieben, und viel Butter und Käse wird gewonnen. Auch in größerer Entfernung vom Rhein ist der Boden meist fruchtbar. Da auch das Klima in der Niederrheinischen Tiefebene günstig, mild und regenreich ist, kann der **Ackerbau** ebenfalls lohnend betrieben werden. In dem schweren Boden gedeihen Weizen und Zuckerrüben vorzüglich. Stellenweise wird auch viel Gemüse, besonders Kohl, sowie Tabak angebaut.

Der Höhenzug des Vorgebirges oder der Wille ist auch in der Niederrheinischen Tiefebene noch bemerkbar. Er bildet dort aber keine fortlaufende Erhebung mehr, sondern er tritt mit Unterbrechungen auf. Die Hügelketten haben meist einen sandigen Boden. Durch die ganze Niederrheinische Tiefebene bis in die Gegend von Kleve lassen sie sich verfolgen. Die von ihnen nach W abfließenden Gewässer gelangen nicht in den Rhein, sondern in die **Niers**, und diese fließt in die Maas.